Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 25.03.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

ZURÜCKHALTUNG NACH EUPHORIE VOM MONTAG

Am Dienstag tendierten die globalen Aktienmärkte uneinheitlich. Anleger legten einen Tag nach den kräftigen Kursgewinnen dank der Begeisterung über das neue Konzept eine Pause ein, um die Details des jüngsten US-Regierungplans zur Säuberung der Bankbilanzen und Wiederbelebung des Finanzsystems zu überdenken. Gemischt fiel auch das Ergebnis der europäischen Leitbörsen aus. Banken und Rohstoffwerte mussten am meisten Federn lassen. Zur Eintrübung der Stimmung trugen zudem der überraschende Inflationsanstieg in Großbritannien sowie die hohen Arbeitsplatzverluste in der Eurozone bei. Markit Economics, das den Einkaufsmanagerindex für die Eurozone herausgibt, warnte, im ersten Quartal könnte die Wirtschaft erneut deutlich geschrumpft sein. Anleger griffen deshalb verstärkt zu defensiven Werten, Zykliker hingegen wurden abgestoßen.

In den USA brachen Technologie- und Energieaktien ein, während Konsumgüterwerte nach überraschend guten Gewinnen diverser Einzelhändler vorrückten. Noch am Montag hatten Bankaktien den höchsten Tagesgewinn seit 16 Jahren verbucht. Am Dienstag aber zogen sie die US-Aktienmärkte ins Minus, denn bei Anlegern wuchsen die Zweifel am Erfolg des neuen Bankenrettungsplans. Auch dass der Chef der US-Notenbank (Fed), Ben Bernanke, und der US-Finanzminister Timothy Geithner eine stärkere Aufsicht für Finanzinstitute forderten, trübte die Stimmung. Sie verlangten neue umfangreiche Befugnisse zur Regulierung des US-Finanzsystems und argumentierten, die Rettung von American International Group (AIG) und der Aufschrei über die Ausschüttung der Boni wäre nie passiert, hätte die Regierung über das entsprechende Instrumentarium zur Aufsicht verfügt. Dieser Einschätzung schloss sich Präsident Barack Obama an und fügte hinzu, er rechne mit deutlicher Unterstützung für diesen Vorschlag seitens der Öffentlichkeit und des Kongresses. „Noch sind die riesigen Probleme, denen sich unser Land gegenübersieht, nicht gelöst. Aber wir bewegen uns in die richtige Richtung“, bekräftigte er in einer zur besten Sendezeit übertragenen Pressekonferenz.

Obamas Zuversicht fand ihren Widerhall an den meisten asiatischen Märkten. Banken und Versorger kletterten nach oben. Auf der Stimmung aber lastete der Rekordeinbruch im japanischen Export im Februar.

Aktienmärkte

Am Dienstag beendeten die **europäischen** Aktienmärkte den Handel uneinheitlich, denn Anleger nahmen nach der Rally vom Vortag Gewinne mit. Vor allem Banken und Versicherer gehörten zu den Verlierern. Unter Banken rutschte insbesondere die HSBC-Aktie ab, denn Anleger sorgten sich offenbar um das Wachstum in Asien, nachdem die Bank of China für das vierte Quartal einen Gewinnrückgang gemeldet hatte. BNP Paribas, Nordea Bank und Credit Suisse notierten ebenfalls leichter. Fallende Rohölpreise ließen Energiewerte wie BG Group, BP, Royal Dutch Shell und Total den Rückwärtsgang einschalten. Sinkende Kupferpreise lasteten derweil auf Bergbaufirmen wie Anglo American, BHP Billiton, Rio Tinto und Xstrata. Als Stimmungsdämpfer wirkten auch die steigende Arbeitslosigkeit in der Eurozone und das unerwartete Hochschnellen des Preisauftriebs in Großbritannien im Februar. Das Thema Akquisition sorgte unterdessen für Druck auf die Aktie von GlaxoSmithKline. So fürchten Anleger, das Unternehmen könnte über 15 Milliarden US-Dollar für Allergen, den Hersteller kosmetischer Produkte wie Botox, auf den Tisch legen. Von keinem der beiden Unternehmen war hierzu eine Stellungnahme zu bekommen. Für Lichtblicke in Form von Kursgewinnen sorgten defensive Werte wie die Lebensmittelhersteller Nestle, Unilever und Danone sowie die Pharmahersteller Sanofi-Aventis, Roche und Novo Nordisk.

In den **USA** gingen die Märkte am Dienstag auf Tauchstation. Zu den größten Verlierern gehörten Finanzwerte, allen voran die Schwergewichte JPMorgan Chase, Bank of America und Goldman Sachs. Mit Beifall wurde zwar die Äußerung Bernankes aufgenommen, Investoren, die sich an dem neuen Plan der Regierung zum Ankauf toxischer Wertpapiere beteiligten, hätten im Nachhinein mit keinen nachteiligen Folgen zu rechnen. Anleger konzentrierten sich aber auf den nach wie vor schwachen Ausblick für Banken und nutzten die Chance, Kasse zu machen. Morgan Stanley stieg indes entgegen dem Trend. Grund war die Erwartung der Anleger, dass sich die Bank in einer besseren Ausgangslage als die meisten Wettbewerber befindet und deshalb mehr private Investoren für eine Teilnahme an dem am Montag vorgestellten öffentlich-privaten Ankaufprogramm (PPIP) gewinnen kann. Energieaktien standen auf der Verkaufsliste, während schwächelnde Rohstoffpreise Aktien der Kupferproduzenten Freeport McMoran und Newport Mining zusetzten. Auf der Gewinnerseite standen die Stahlerzeuger AK Steel und US Steel. Sie waren bei Anlegern wieder gefragt, die mit einem baldigen Ende des Preisverfalls in der Stahlbranche rechnen. Derweil machten Gerüchte über eine weitere Konsolidierung in der Gesundheitsbranche die Runde. Spekulationen über

eine Übernahme des Pharmaherstellers Allergen durch GlaxoSmithKline beflügelten den Kurs des Übernahmekandidaten.

Heute Morgen tendierten die **asiatischen** Aktienmärkte uneinheitlich. Die australischen Aktienmärkte hievten Banken und Ölwerte ins Plus. Technologiewerte gaben jedoch nach angesichts des Rekordrückgangs bei den japanischen Exporten. Kräftig in den Keller gingen die Aktien von Panasonic, Sony und Nikon. Schwächer notierten auch Verbraucherfinanzfirmen und Wertpapierhäuser. Sinkende Metallpreise kühlten das Interesse der Anleger an Rohstofffirmen wie BHP Billiton und Newcrest Mining merklich ab. In Singapur sackten Immobilienaktien angesichts von Gewinnmitnahmen ab. Die in Aussicht gestellte höhere Dividende verhalf indes der Bank of China in Hongkong zu einem Kursanstieg. Auf der Kaufliste der Anleger standen defensive Telekommunikationsfirmen, wovon SK Telecom profitierte.

Anleihemärkte

Gestern verzeichneten **europäische** Staatsanleihen einen Rückgang, denn ermutigende Wirtschaftsdaten und Kursgewinne an den Aktienmärkten dämpften die Nachfrage nach sicheren Anlagen. Europas produzierende Industrie und der Dienstleistungssektor schrumpften weniger als befürchtet, während das Geschäftsvertrauen in Belgien überraschend anstieg nach einer Erholung im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauindustrie. Lucas Papademos, Vize-Präsident der Europäischen Zentralbank, erklärte, die Bank könnte quantitative Lockerungen in Betracht ziehen, falls alle anderen Instrumente zur Wiederbelebung der Wirtschaft ausgeschöpft seien. Unterdessen stiegen die Kurse von **US**-Treasuries mit 30 Jahren Laufzeit, da die Fed nun auch die US-Staatsanleihen mit der längsten Laufzeit in ihr Rückkaufprogramm einbeziehen will. Ziel dieses Programms ist es, die Kreditkosten für die Verbraucher zu senken. In **Japan** traten Staatspapiere in Erwartung der für heute geplanten Auktion 2-jähriger Anleihen des Finanzministeriums in Höhe von 2 Billionen Yen (20,4 Milliarden US-Dollar) auf der Stelle. Diese Auktion könnte auf vermehrtes Interesse bei Anlegern stoßen. Grund sind Überlegungen, dass die Bank von Japan mit ihren Bemühungen, die Kreditkosten zu senken, Erfolg haben könnte und Anleger somit an günstigeres Kapital für den Kauf von Anleihen herankommen.

Ausblick

Vor dem G20-Treffen in London in der nächsten Woche rief US-Präsident Obama die wichtigsten Länder der Welt auf, die Nachfrage im eigenen Land zu stimulieren, Protektionismus eine Absage zu erteilen und neue Aufsichtsregeln für das Finanzsystem in Angriff zu nehmen. In den letzten Wochen haben die Spannungen zwischen dem Finanzsektor und der Regierung wegen der Bonuszahlungen bei AIG und dem geplanten Gesetz zur massiven Besteuerung von Bonuszahlungen zugenommen. Der voraussichtlich Ende April abgeschlossene Belastungstest für Banken hat zudem in den letzten Wochen den Druck auf Bankaktien deutlich erhöht. In der Online-Ausgabe des Wall Street Journal war zu lesen, dass Obama am Freitag mit einem Dutzend Chefs der größten Banken des Landes zusammenkommen will, um Maßnahmen für eine Stabilisierung des Sektors zu besprechen. Darüber hinaus steht für morgen eine Anhörung zum Anlegerschutz sowie zur Regulierung der Wertpapiermärkte im Bankenausschuss des Senats an. Ebenfalls morgen wird Geithner dem Finanzdienstleistungsausschuss seinen Bericht zur Finanzmarktregulierung vorlegen.

Zu den Wirtschaftszahlen dieser Woche gehören die zur US-Verbraucherstimmung im März und dem Einkommen der Haushalte im Februar, die am Freitag veröffentlicht werden und weiteren Aufschluss über das Verbraucherverhalten geben könnten. Nach ermutigenden Ergebnissen einiger Einzelhändler richtet sich das Augenmerk nun auf Facheinzelhändler wie Best Buy und den Fertiggerichteanbieter ConAgra Foods. Auch in Europa dürften Einzelhändler auf verstärktes Interesse stoßen, denn H&M, Zara und Sainsbury werden ihre Gewinnzahlen vorlegen. Ergebnisse der großen Eigenheimbauer Lennar und KB Home dürften Hinweise über die Entwicklung am Häusermarkt geben. Heute werden in den USA neben anderen Zahlen auch die zu den Auftragseingängen für langlebige Güter und morgen die zum letzten Stand des BIP im vierten Quartal vorgelegt. Aus den Zahlen vom Vormonat ging ein Schrumpfen der Wirtschaft um 6,2 Prozent in den letzten drei Monaten von 2008 hervor. In Deutschland veröffentlicht das Ifo-Institut heute seinen neuesten Geschäftsklimaindex, während in Asien zahlreiche chinesische Öl- und Telekommunikationsfirmen noch in dieser Woche ihr Zahlenwerk präsentieren werden. Morgen tritt in Taiwan der geldpolitische Rat der Zentralbank zusammen. Beobachter erwarten eine Zinssenkung um ein Viertel Prozent auf 1,0 Prozent. Und schließlich wird die japanische Regierung heute neueste Zahlen zum Verbraucherpreistrend vorlegen. Anleger befürchten, dass sich das Land nach wie vor in einer Deflation befindet.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.